

Kenan Engin

Untersuchung zur Konfliktbewältigung im Irak. Ein föderalistisches Konzept

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2008 GRIN Verlag
ISBN: 9783668804807

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/127140>

Kenan Engin

**Untersuchung zur Konfliktbewältigung im Irak. Ein
föderalistisches Konzept**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Ruprecht-Karls Universität Heidelberg
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Fachbereich Politischen Wissenschaften

MAGISTERARBEIT

von

Kenan ENGIN

zur Erlangung
des Grades Magister Artium M.A.

im Studiengang
Politische Wissenschaften

Thema:

**Untersuchung zur Konfliktbewältigung im Irak:
Ein föderalistisches Konzept**

| | |
|---|-----------|
| 1. EINLEITUNG | 5 |
| 1.1 Der Aufbau der Arbeit | 8 |
| 1.2 Der Beweggrund für die Abfassung dieser Arbeit | 9 |
| 1.3 Das Ziel der Arbeit | 9 |
| 1.4 Die Problemfelder der methodischen und empirischen Untersuchung | 10 |
| 1.5 Die Fragestellung der Arbeit | 10 |
| 1.6 Die Thesen der Arbeit..... | 11 |
| 2. DIE FÖDERALE ORDNUNG?..... | 11 |
| 2.1 Begriffsbestimmung des Föderalismus..... | 13 |
| 2.2 Merkmalkatalog des Föderalismus..... | 14 |
| 2.3 Die Begründung des Föderalismus und seine Entwicklungswege..... | 16 |
| 2.4 Analyse der Vor- und Nachteile des Föderalismus | 18 |
| 3. STAAT UND FÖDERALISMUS IM ARABISCHEN RAUM..... | 21 |
| 3.1 Föderalismus im Irak..... | 24 |
| 4. DIE ETHNISCHE UND RELIGIÖSE KOEXISTENZ IM IRAK..... | 25 |
| 4.1 Die Entwicklung der gesellschaftlichen Vielfalt im Irak | 25 |
| 4.2 Die Struktur der heterogenen irakischen Gesellschaft | 27 |
| 4.2.1 Die arabischen Schiiten | 28 |
| 4.2.2 Die Kurden | 29 |
| 4.2.3 Die arabischen Sunniten | 29 |
| 4.2.4 Die anderen Minderheiten..... | 30 |
| 4.3 Die Entwicklung der heterogenen irakischen Gesellschaft seit der Staatsgründung.... | 30 |
| 4.3.1 Bildung des Irak und Auswirkungen auf die Spannungsverhältnisse zwischen den Volkgruppen..... | 30 |
| 4.3.2 Die Dominanz der Sunniten nach der Gründung des Irak | 31 |
| 4.3.3 Die Etablierung der Kurdenautonomie im Irak | 33 |
| 4.3.4 Der Einfluss der Verteilung der Öleinnahmen auf die gesellschaftlichen Verhältnisse.... | 36 |
| 5. DIE GESTALTUNG DES FÖDERALISMUS IM IRAK UND DIE POSITIONIERUNG DER INNERIRAKISCHEN KRÄFTE | 38 |
| 5.1 Die Föderalisten..... | 39 |

| | |
|---|------------|
| 5.1.1 Befürworter des Föderalismus: Die Kurden | 39 |
| 5.1.2 Die Haltung der irakischen Schiiten zum Föderalismus | 44 |
| 5.2 Die Zentralisten..... | 51 |
| 5.2.1 Sunnitische Organisationen | 51 |
| 5.2.2 Die Sadr-Bewegung | 56 |
| 5.2.3 Die Fadila-Partei | 59 |
| 5.2.4 Die Turkmenen | 61 |
| 5.3 Zwischenfazit | 63 |
| | |
| 6. DIE FÖDERALISMUSDEBATTE IM IRAK UND DIE POSITIONIERUNG DER NACHBARSTAATEN | 66 |
| 6.1 Die Bildung der kurdischen Autonomie und die Befürchtungen der Türkei..... | 66 |
| 6.2 Der iranische Einfluss auf die Schiiten im südlichen Irak | 68 |
| 6.3 Die syrische Unterstützung für eine autoritäre Zentralregierung | 70 |
| 6.4 Die saudisch-arabische Befürchtung: Die mögliche Hegemonie des schiitischen Iran im Irak | 72 |
| | |
| 7. DIE INTERNATIONALE DEBATTE ÜBER DEN IRAKISCHEN FÖDERALIMUS..... | 74 |
| 7.1 Der Streit um die föderale Gliederung des Landes..... | 74 |
| 7.1.1 Der ethnische Föderalismus | 74 |
| 7.1.2 Das „18-Provinzen-Modell“ | 79 |
| 7.1.3 Das „Misch-Modell“ | 80 |
| 7.2 Streit um die Stadt Kirkuk..... | 81 |
| | |
| 8. DIE VERFASSUNGSDEBATTE IM IRAK UND DER FÖDERALE CHARAKTER DER NEUEN IRAKISCHEN VERFASSUNG | 84 |
| 8.1 Der politische Prozess der Verfassungsdebatte..... | 85 |
| 8.2 Der föderalistische Charakter der irakischen Verfassung vom 15. Oktober 2005..... | 88 |
| 8.2.1 Die allgemeinen Prinzipien der Verfassung | 88 |
| 8.2.2 Die Berücksichtigung der Heterogenität des Irak in der Verfassung | 89 |
| 8.2.3 Die Ausformulierung der föderalen Ordnung in der Verfassung | 92 |
| 8.2.4 Die Bildung der Regionen und ihre Kompetenzen..... | 94 |
| 8.2.5 Das Oberste Bundesgericht..... | 98 |
| 8.2.6 Die föderalen Merkmale der Verfassung bezüglich der Finanzangelegenheiten | 99 |
| 8.3 Zwischenfazit oder: „Der Text alleine bringt noch keine Demokratie“ | 101 |
| | |
| 9. KRITISCHE BETRACHTUNG ZUR GESTALTUNG DES IRAKISCHEN FÖDERALISMUS | 104 |

| | |
|--|------------|
| 9.1 Das Dilemma „Unitarismus versus Föderalismus“ | 104 |
| 9.2 Die Anerkennung der Minderheitensprachen..... | 105 |
| 9.3 Die Bildung der Regionen und ihre Kompetenzen..... | 107 |
| 9.4 Die Probleme der Finanzordnung | 109 |
| 9.5 Das Fehlen der Homogenitätsklausel..... | 112 |
| 10. SCHLUSSBETRACHTUNG | 114 |
| 11. LITERATURVERZEICHNIS | 121 |

1. EINLEITUNG

Während ich diese Zeilen verfasste, wird im Irak noch heftig diskutiert, ob man die Bildung der föderalen Regionen gemäß Verfassungsartikel 114 erlassen soll oder die parlamentarischen Gremien eine Änderung dieses Artikels vornehmen sollen, welche nach Artikel 137, Absatz 1 bis 5 begründet werden kann. Diese Debatte begann am 6. September 2006, als die Vereinigte Schiitische Allianz (UIA) im Parlament einen Gesetzentwurf zur Regionenbildung einbrachte. Nach diesem Entwurf dürften die vorhandenen Provinzen sich zu Regionen zusammenschließen oder einzelne Provinzen sich als Region deklarieren. Auch dürften die Regionen ohne Zustimmung des Parlaments fusionieren.¹

Der Entwurf wird von den Kurdenparteien und den einigen schiitischen Kräften unterstützt, während er von vielen anderen irakischen Kräften aus unterschiedlichen Gründen strikt zurückgewiesen wird. Vor allem findet die Konzeption bei den Sunniten große Ablehnung. Die sunnitischen Vertreter im Parlament sind kategorisch gegen die Bildung einer schiitischen föderalen Region im Südirak und sie versuchen die parlamentarischen Gremien zur Verfassungsänderung zu mobilisieren, um die Gesetze, die die Bildung der föderalen Regionen vorsehen, außer Kraft zu setzen. Die schwach repräsentierten liberalen Kräfte und die Kommunistische Partei unterstützen grundsätzlich den Föderalismus als neue Staatsordnung, lehnen jedoch zurzeit wegen der Instabilität des Landes die Auseinandersetzungen über die föderale Regionenbildung ab. Die schiitischen Kräfte vertreten keine einheitliche Position und sind unter sich sehr gespalten. Während die Anhänger der Sadr-Bewegung eine Föderalisierung kategorisch ablehnen und die Fadila-Partei wegen der Gefahr einer Konfessionalisierung des Staates damit nicht einverstanden ist, gelten die schiitischen Parteien der Hohe Rat für die Islamische Revolution (SCIRI) und die Daawa-Partei als Befürworter der Bildung der föderalen Regionen.²

1 Full Text of Iraqi Constitution, aus: *www.washingtonpost.com* (vom 24.08.2005).

2 STEINBERGER, G.: Der Irak zwischen Föderalismus und Staatszerfall – SWP Studie, Berlin 2007, S. 9.

Der Hohe Rat und die kurdischen Parteien halten trotz der heftigen Auseinandersetzungen an ihrer Position fest und lehnten einen Vorschlag der Vereinten Nationen (UNO) ab, der eine einjährige Verschiebung der Regionenbildung und die Bildung einer Kommission zur Verfassungsänderung vorsah. Nach schwierigen Verhandlungen gelang es den kurdischen Parteien, den sunnitischen Kräften und der Vereinigten Schiitischen Allianz am 24. September 2006 einen Konsens zu bilden, wonach eine parlamentarische Kommission eingesetzt wurde, die ihre Arbeit nach einem Jahr beenden sollte. Trotz dieses Konsenses zwischen den unterschiedlichen irakischen Kräften trat Uneinigkeit bei der Umsetzung der Arbeit der Kommission auf, die im Herbst 2006 im Parlament heftige Auseinandersetzungen auslösten.³ Also setzten sich selbst nach dem Referendum über die neue irakische Verfassung vom 15. Oktober 2005 die Streitigkeiten zwischen den irakischen Kräften fort. Weil ein grundsätzlicher Konsens über die Staatsform fehlt, ist es mit Skepsis zu betrachten, ob die neue irakische Verfassung auf die Demokratie, Menschenrechte, Freiheit und vor allem den Föderalismus im Irak positive Auswirkungen haben wird. Zurzeit gibt es bezüglich der Umstrukturierung des Staates und der Bildung der föderalen Regionen im Irak weder ein klares Bild, noch einen Konsens zwischen den irakischen Kräften. Es sieht eher so aus, als ob sie in einem Kreislauf gegenseitiger Vergeltung gefangen wären. Deswegen ist es ziemlich schwierig, von einem gelungenen Versuch zu sprechen, die heterogene Entwicklung der politischen Verhältnisse zu harmonisieren.⁴ Dies liegt vor allem daran, dass alle politischen Kräfte des Landes ein historisches Erbe mit sich tragen, welches tiefe Spaltungen zwischen den unterschiedlichen Nationen im Lande verursacht und die Herausbildung einer gemeinsamen Identität verhindert.⁵

Die Iraker betrachten sich selbst an erster Stelle als Araber, Kurden, Turkmenen, Aramäer, Christen, Schiiten, Yeziden oder Sunniten. Eine gemeinsame Identität aller

3 KIRTZ, N. J.: "Constitutional Reform in Iraq: Improving Prospects, Political Decisions Needed" *USIPeace Briefing September 2007*, aus: www.usip.org (letzter Zugriff: 05.08.2008).

4 HERZ, D.: Irak: Die militärischen Erfolge politisch absichern, aus: www.welt.de (vom 14.08.2007).

5 LATTIMER, M.: Challenges for establishing inclusive democracy. In: GHAI, Y/LATTIMER, M/SAID, Y.: *Building Democracy in Iraq, Report von minority rights group international*, England 2003, S. 5ff.

Iraker ist sehr gering ausgebildet, obwohl diese Volksgruppen seit 1920 in einem Vielvölkerstaat zusammenleben. Eben weil die gemeinsame Identität gering ausgeprägt ist, begann mit der Invasion von 2003 eine völlig neue Phase des politischen Prozesses. Die Spaltung der Gesellschaft, die durch die fremde Invasion noch tiefer wurde, führte die Gruppierungen dazu, verstärkt nach ihren eigenen Interessen zu streben. Die Konflikte finden ihre Reflexion auch im irakischen Parlament. Die Abgeordneten vertreten eher die Interessen der einzelnen Völkergruppen oder Religionen als die Iraker als Ganzes. Es ist angemessener, statt von „politischen Parteien“ von „politischen Kräften“ oder „Volksgruppen“ zu sprechen, da religiöse Zugehörigkeit und ethnische Identität die stärksten Faktoren bei der Bildung der politischen Parteien des Irak darstellen.⁶

Geprägt ist die Debatte über Föderalismus von arabisch-sunnitischer Ablehnung und kurdischer und schiitischer Befürwortung – die schiitische Sadr-Bewegung und die Fadila-Partei ausgenommen –, obwohl der erste Artikel der neuen irakischen Verfassung eigentlich festschreibt, dass die irakische Republik ein unabhängiger und föderaler Staat ist.⁷ Trotzdem kann man heute nicht davon sprechen, dass der Irak ein föderaler Staat ist. Die Frage ist jetzt, weshalb die Verfassungsgeber das Land in der Verfassung als föderalen Staat definierten, obgleich es keinen Konsens zwischen den Kräften gab und gibt. Hier spielten mehrere Faktoren, die unten näher erläutert werden, eine entscheidende Rolle – beispielsweise der Boykott der Sunniten beim Verfassungsentwurf und die Verankerung der Klausel zur erneuten Prüfung der Verfassung durch eine gesonderte Kommission. Deswegen werde ich eine Untersuchung der Verfassungsvorschriften, die einen Bezug zur föderalen Ordnung im Irak haben, ihre Zweckmäßigkeit und Konsensfähigkeit im heterogenen Irak in diese Arbeit einbeziehen und eine kritische Betrachtung darüber anschließen, ob dieses System im Irak überhaupt überlebensfähig oder geeignet ist oder nicht.

Es ist im Rahmen dieser Arbeit schwierig, die verfassungspolitischen und parteipolitischen Diskussionen über den Föderalismus voneinander abzugrenzen, da im

6 IBRAHIM, F.: Die politischen Kräfte im Irak nach dem Regimewechsel. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* (B 24-25), 2003, S. 51f.

7 Full Text of Iraqi Constitution.

Irak weder Verfassungstraditionen noch ein kollektives Staatsverständnis vorhanden sind. In den Debatten über den Föderalismus werden sowohl verfassungsrechtliche als auch politische Argumente vorgebracht. Die Verankerung eines Systems bedarf einer Einigung zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen. Mit der neuen irakischen Verfassung wollte man einen solchen Konsens in der Bevölkerung schaffen. Ob dieses Vorhaben die Anerkennung in der Gesellschaft findet oder nicht, ist eine Frage der Zeit.

1.1 Der Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit ist in zehn Kapitel gegliedert. Sie befasst sich im Allgemeinen mit der Föderalisierung des Irak und den Merkmalen des irakischen Föderalismus anhand der neuen irakischen Verfassungsvorschriften.

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Einleitung zum Thema, der Fragestellung, den Thesen, dem Motiv, der Bedeutung und schließlich mit dem Ziel der Arbeit. Das zweite Kapitel beabsichtigt, die grundlegenden Elemente des Föderalismus zu erörtern, wobei die Abgrenzung des Föderalismusbegriffs und seine Mehrdeutigkeit umrissen und eine allgemein anerkannte Föderalismusdefinition beschrieben wird. Zudem werden hier der Föderalismus und seine Vor- und Nachteile aus politischer, ökonomischer, historischer und soziologischer Sicht analysiert, um die Grundrisse des Föderalismus zu verdeutlichen und von anderen Formen politischer Organisation abzugrenzen. Im dritten Kapitel wird auf das Demokratie- und Föderalismusverständnis in der arabischen Welt eingegangen, um aufzuklären, ob der arabische Raum und insbesondere der Irak historisch und politisch über eine demokratische oder föderalistische Tradition verfügen oder nicht.

Im vierten Kapitel werde ich mich mit der historischen und gesellschaftlichen Substanz des Irak beschäftigen, um die sprachliche, religiöse und ethnische Heterogenität des Landes und ihre geschichtliche Entwicklung zu veranschaulichen, die für ein föderales System im Irak sprechen. Im fünften und sechsten Kapitel werden die Interessen und Handlungen der regionalen und überregionalen Akteure analysiert, um ihre Positionierung in der Föderalismusfrage und die wichtigen Konfliktlinien um die künftige staatliche Ordnung des Landes herauszuarbeiten.

Im siebten Kapitel wird erläutert, wie brisante Streitpunkte der Föderalismusdebatte ihre Reflexion auf internationaler Ebene gefunden haben, wobei die Lösungsansätze der internationalen Irak-Experten dargestellt und gegeneinander abgewogen werden. Die Entstehung der neuen irakischen Verfassung und ihre föderalistischen Hauptmerkmale werden im achten Kapitel der Arbeit gründlich analysiert und ihre Qualität anhand der normativen Föderalismustheorie untersucht.

Im vorletzten Kapitel steht eine kritische Analyse der verfassungspolitischen Angemessenheit des neuen föderalen Systems für die im Irak vorhandenen politischen Verhältnisse und die Lösungsmöglichkeiten bezüglich der irakischen Problemfelder im Mittelpunkt. Im Schlusskapitel werde ich die Ergebnisse der Arbeit resümieren. Dabei werde ich zum Teil persönliche Vorschläge bezüglich der Problembereiche einbringen, die jedoch keinerlei Anspruch auf hundertprozentige objektive Gültigkeit erheben.

1.2 Der Beweggrund für die Abfassung dieser Arbeit

Seit dem vergangenen Jahrhundert gehört der Irak-Konflikt zu den brisantesten und ungelösten Problemen im arabischen Raum und speziell im Mittleren Osten. Dabei diskutiert der Irak verschiedene Wege, eine Lösung der Problematik zu finden. Ich wollte diesen Prozess untersuchen, da ich ein persönliches Interesse an der Thematik habe. Als Kurde beschäftigt mich die politische Entwicklung des Irak besonders, da ja die Kurden zu den Hauptakteuren des Geschehens gehören.

1.3 Das Ziel der Arbeit

Ich möchte mit Blick auf die Zukunft eine faire und sachliche Darstellung der irakischen Lage in Vergangenheit und Gegenwart liefern. Meine Untersuchung soll die Hauptmerkmale des Föderalismus im Allgemeinen darstellen und ihre Angemessenheit anhand der Verfassung vom 15. Oktober 2005 analysieren. Dabei werde ich den Fall „Irak“ nicht isoliert analysieren, sondern auch seine übernationale Bedeutung einbeziehen.